


Globalisierungskritiker

Ländlicher Raum wird gewinnen

 Hilchenbach, 29.04.2009, Steffen Schwab



Sven Giegold ist gefragt in diesen Monaten. Von dem Neu-Grünen, der einen sicheren vierten Listenplatz für Straßburg hat, will das Publikum natürlich wissen, wozu das europäische Parlament eigentlich gut ist. Und, wem man eigentlich sein Geld noch anvertrauen kann. Eine Frage, die sich weniger an den Grünen-Politiker richtet als an den Globalisierungskritiker und Mitbegründer von „attac“.

Auch bei seinem Besuch im Dahlbrucher Kino, wo der Film zum Thema quasi im Vorprogramm zur Diskussion läuft, ist dem 39-Jährigen klar, wie der Lauf der Dinge seiner politischen Karriere zuspield. Nur: Er sei keiner der vielen „Wendehälse“, nimmt Giegold für sich in Anspruch. Über die Kehrseite der Globalisierung und den möglichen Kollaps der Finanzmärkte spreche er seit Jahren, „ich habe davor gewarnt“. Das, so Giegolds Beobachtung, wissen die, die ihr Geld bei Lehman, Kaupting und der Telekom verloren haben - wenige klagen laut, viele schweigen, auch aus Scham über die eigene Gier. Und die anderen in den ohnehin schon armen Ländern, die nun hungern - die haben keine Stimme. „Mich trifft das sehr emotional.“

»Arbeitsverdichtung schafft Bedürfnis nach

Zonen der Ruhe«

Mit nichts weniger als einem „Green New Deal“, anspielend auf Roosevelts Weltwirtschaftskrisen-Rettungsplan von 1933, zieht der ehemalige Attac-Spitzenmann mit Wurzeln in Umweltbewegung und evangelischer Kirche nun über Land. In Hilchenbach trifft er auf Carlos Garcia, den - wie Grünen-Stadtverbandssprecher Dr. Peter Neuhaus hervorhebt - ersten EU-Ausländer im Hilchenbacher Rat, vielleicht nach dem 30. August. „Hola!“, grüßt Sven Giegold, der 1969 auf Gran Canaria geboren wurde, „¿qué tal?“ Danach spricht man Deutsch - richtige Spanier sind sie halt beide nicht (mehr).

In der Nähe von Bremen lebt Giegold auf einem Hof. Bei elf Metern über dem Meeresspiegel mache ihn die Klimaveränderung auch persönlich „ein bisschen nervös“. Für das falsche Land insgesamt sieht der angehende Grünen-Parlamentarier aber alles andere als schwarz: „Der ländliche Raum wird bei der Globalisierung gewinnen.“ Fläche wird gebraucht, um Energie aus Sonne und Wind zu erzeugen. Die Forstwirtschaft wird an Bedeutung gewinnen. Und der Tourismus habe „enorme Chancen“. Arbeitsverdichtung, sagt der Wirtschaftswissenschaftler, „schafft Bedürfnis nach Zonen der Ruhe“.

Die Kehrseite des Lebens auf dem Lande, die Strukturprobleme, kann Giegold bei seiner andauernden Landpartie nicht übersehen - Beispiel: öffentliche Verkehrsmittel. Die Rothaarbahn ist schön, aber langsam, und dass Siegen vom Bahn-Fernverkehr abgehängter ist als sein gerade mal ein Drittel so großer Heimatort in Niedersachsen, kritisiert er auch. Die Bahn, sagt Sven Giegold, der auf den eigenen Führerschein verzichtet, sei „sträflich vernachlässigt“ worden. Irgendwie wird er dennoch weggefunden haben aus Hilchenbach. Nächste Station: Telgte.